

## HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Reihe	Zeitfragen
Titel	Auf dem Schlachtfeld des Alltags - Die Kurzgeschichten der nordamerikanischen Autorin Grace Paley
Autor*in	Tina Hammesfahr
Redakteurin	Dorothea Westphal
Sendetermin	09.12.2022, 19.30 Uhr
Ton	Martin Eichberg
Regie	Giuseppe Maio
Besetzung	Nina Weniger, Meike Rötzer und Gabriele Blum

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig

© Deutschlandradio

## **Atmo Bronx, New York City**

### **Sprecherin 1, Zitat:**

Es gibt einen bestimmten Ort, da dröhnen die Müllschlucker, knallen Türen, klirrt Geschirr: jedes Fenster ist der Mund einer Mutter, der die Straße bittet, endlich mal leise zu sein, woanders Rollschuh zu fahren, nach Hause zu kommen. Meine Stimme ist am lautesten.

### **Erzählerin:**

1959 kam in den USA ein Buch heraus, das es so noch nicht gegeben hatte. „Die kleinen Widrigkeiten des Lebens“, ein Band mit Kurzgeschichten. Kinder, jüdische Einwanderer in New York und Frauen jeden Alters stehen im Mittelpunkt. Die Autorin, eine gewisse Grace Paley, sei eine „Ermutigung für jede Hausfrau mit literarischen Ambitionen“, hieß es in einer Rezension. 1922 in der Bronx in New York geboren, lebte Grace Paley zum Zeitpunkt des Erscheinens mit ihrer Familie im Künstlerviertel Greenwich Village.

In der vielbeachteten Story „Die lauteste Stimme“ bekommt ein jüdisches Mädchen den Part der Erzählerin in einer Weihnachtsaufführung an der Schule. Sie ist nicht die Einzige, die mitmachen darf – das führt zu Aufregung in der Gemeinde.

### **Sprecherin 1, Zitat:**

Mittlerweile mussten sich auch die Nachbarn überlegen, was sie dazu meinten. Marty's Vater sagte: „Mein Junge, der hat eine sehr wichtige Rolle.“ „Meiner auch“, sagte Mr. Sauerfeld. „Mein Junge nicht!“, sagte Mrs. Klieg. „Ich hab nein zu ihm gesagt. Die Antwort ist nein. Wenn ich nein sage, meine ich nein.“ Die Frau des Rabbi sagte: „Es ist empörend!“ Aber keiner hörte auf sie. Unter dem engen Himmel von Gottes unermesslicher Weisheit trug sie eine rotblonde Perücke.

### **Erzählerin:**

Einhellig wurden die besondere Stimme und der Witz der Debütantin gelobt, ebenso einig war sich die Kritik allerdings auch darüber, dass die Stories „provinziell“ seien, wie es hieß, „ohne allzu viel Tiefgang“, mit einem nur „begrenzten Themenspektrum“. Es brauchte noch die Zweite Frauenbewegung, um sogenannten häuslichen Themen Gewicht zu verleihen. Noch allerdings war es nicht so weit.

### **Sprecherin 1, Zitat:**

Abends gab mir mein Vater einen Kuss und sagte mit lebhafter Anteilnahme am

Fortkommen meiner Karriere: „Shirley, morgen ist dein großer Tag. Hals- und Beinbruch!“ „Das kannst du dir sparen“, sagte meine Mutter. Dann schloss sie alle Fenster, damit niemand eine Mandelentzündung bekam.

**Erzählerin:**

Aus welchem literarischen Niemandsland kam diese Stimme: einer Frau, Tochter russisch-jüdischer Einwanderer, die das College abgebrochen hatte und – wie Millionen andere Amerikanerinnen – Hausfrau und Mutter war, wenn auch nicht in den Suburbs, den Vororten, sondern inmitten der Metropole New York City?

**Atmo: Subway, New York**

**Sprecherin 3:**

Ich erinnere mich an die Aufregung in meiner Familie. Wir waren mit der Subway unterwegs, als mein Vater mir das Buch zeigte. Meine Mutter hat ein Buch geschrieben? Ich erinnere mich daran, wie glücklich sie waren.

**O-Ton 1 Nora:** I remember the excitement in my family around that. I remember my father showing me the book. We were on the subway. We were riding on the subway and he showed us the book. And, you know, we thought: Oh, my mother wrote a book, you know? But I remember how happy they were. Very happy.

**Erzählerin:**

Nora Paley, geboren 1949, ist Grace Paleys Tochter und verwaltet den Nachlass ihrer Mutter. Der „Grace Paley Reader“ mit Stories, Essays und Gedichten, den sie 2017 mit herausgegeben hat, erhielt viel positive Resonanz.

**Atmo: Subway New York:** “This is a Bronx bound train”

**Erzählerin:**

Grace Paley wächst in der Bronx auf, wo sich Anfang des 20. Jahrhunderts viele osteuropäische Juden niedergelassen hatten, als drittes und mit großem Abstand jüngstes Kind, zärtlich geliebt von ihrer russisch-jüdischen Großfamilie.

**Sprecherin 1, VO:**

Ich war ein ziemlich schlaues kleines Mädchen, und als ich zur High School kam, fing ich an, mich wie ein ziemlich dummes kleines Mädchen zu verhalten. Ich verließ das College nach ungefähr einem Jahr ohne Abschluss. Es sah so aus, als würde ich das Potential nicht einlösen, das meine Eltern in mir gesehen hatten.

**O-Ton 2 Grace Paley):** I was a very smart little girl and around towards High School I began to act like a very dumb little girl. And then, when I went to college, I left after about a year, and it looked I just was not going to fulfill the great promise they thought that I had.

**Erzählerin:**

Grace Paley schreibt als Kind schon Gedichte und wollte nie etwas anderes als zu schreiben doch bis es ihr gelingt, das Sprachgemisch aus Russisch, Jiddisch und Englisch literarisch darzustellen, ist es ein weiter Weg. Ihren Bronx-Akzent pflegt sie ein Leben lang.

**Trenner**

**Erzählerin:**

Es ist 1939 – in Europa ist Krieg. New York wird zur Anlaufstelle für viele europäische Künstlerinnen und Intellektuelle, unter ihnen der englische Dichter W.H. Auden. Als Auden eine Vorlesungsreihe an der New School of Social Research gibt, pilgert die siebzehnjährige Grace Woche für Woche dorthin.

**Sprecher:**

Es gibt eine Geschichte über W.H. Auden, die sie gerne erzählte. Er ist ein herausragender, bedeutender Dichter – bis heute. Damals verehrten sie ihn alle.

**O-Ton 3 Avi Steinberg:** She has a story she liked to tell about W.H. Auden, who was, you know, this towering, important figure in poetry - still is. But at that time they all worshipped this guy.

**Erzählerin:**

Avi Steinberg ist Sachbuchautor und schreibt eine neue Biografie über Grace Paley. Er sieht die Schriftstellerin als Teil der bedeutenden jüdisch-amerikanischen Literaturszene des 20. Jahrhunderts. Anders als Zeitgenossen wie Philip Roth oder Norman Mailer habe Grace Paley einem jüngeren Publikum heute viel zu sagen, glaubt Avi Steinberg. Als W.H. Auden seinen Studierenden anbietet, ihre eigenen Gedichte zu besprechen, ist Grace Paley eine der wenigen, die sich melden.

**Sprecher:**

Er war so englisch wie man nur sein kann. Und er hatte ein Treffen mit ihr in einem Diner in New York. Stellen Sie sich das vor: Sie ist die Tochter jüdischer

Einwanderer, aufgewachsen in der Bronx. Und W. H. Auden, höflich wie er ist, versucht, sie zu verstehen. Verwenden Sie diese Wörter? Sprechen Sie wirklich so?

**O-Ton 4 Avi Steinberg:** He was both as English as you can get. (Lacht). And he had a meeting with her in a diner in New York City. Again, think about the scene here. ... She's a Jewish child of immigrants from the New York City in the Bronx. Right. And so, Auden, you could just imagine him, you know, very politely trying to understand: Do you really use these words? Is this the kind of English you really speak?

**Sprecherin 1, VO:**

Ich liebte seine Gedichte so sehr, dass ich selbst dieses britische Englisch benutzte. Wir gingen einige meiner Gedichte durch, und er fragte mich mehrmals: Sprechen Sie so? Und ich: Ja, manchmal schon! Das Entscheidende, was ich von Auden lernte, war: Drück dich am besten in deiner eigenen Sprache aus.

**Sprecher:**

Es ist eine sehr nette Geschichte. Ich würde nur gern etwas hinzufügen: Das Gespräch mit Auden war für sie zunächst einmal vernichtend. Als Dichterin wurde ihr mehr oder weniger gesagt, sie schreibe kein richtiges Englisch. Für das Kind von Einwanderern, erste Generation, war das vernichtend. Auden meinte eigentlich etwas anderes. Aber für sie war es in dem Moment fürchterlich, sich anhören zu müssen: Das ist doch gar nicht dein Englisch!

**O-Ton 5 Avi Steinberg:** It's a very nice story. I would just add a note to it, that for her at the time when she was having this conversation with Auden, it was actually somewhat devastating for her. Because as a poet, she was basically being told that you're not really writing in English. And for the child of immigrants, first generation, this was devastating because she felt like she was being exposed. She shouldn't be writing in English. It wasn't really her language. And Auden wasn't exactly saying that. But to actually hear W.H. Auden himself basically saying: I don't think you're really writing in English when you're writing these poems, it's horrible for her to hear that.

**Erzählerin:**

1942, mit 19 Jahren, heiratet Grace Paley und folgt ihrem Mann Jess, der zum Militär eingezogen wird, in verschiedene Armee-Stützpunkte. Sie liebt das Leben inmitten der Männerschar – auch, weil sie sich nicht deren soldatischer Disziplin beugen muss. Kurz darauf, Grace ist 21, stirbt ihre Mutter nach jahrelanger, schwerer Krankheit. Ihr Mann kämpft nach seiner Rückkehr aus dem Pazifik mit Depressionen - und als freiberuflicher Kameramann oft mit langen Durststrecken. Das Geld ist

knapp. 1949 kommt Tochter Nora zur Welt, keine zwei Jahre später folgt Sohn Danny. Grace jobbt als schlechtbezahlte Bürokraft und übernimmt die Wäsche für die anderen Mieter. Sie ist nun Anfang 30. Ein Gefühl des Unbehagens macht sich breit, das mit ihrem Leben als Frau und Mutter zu tun hat. Sie schreibt weiter – doch was sie innerlich umtreibt, kann sie mit Lyrik nicht greifen.

**Sprecherin 1, VO:**

Ich verbrachte jetzt viel mehr Zeit mit Frauen als zuvor. Und begann, mich für ihr Leben zu interessieren. Sie waren in der gleichen Branche tätig wie ich, nämlich Kinder großziehen. ... Und ich fing an, mich für das Leben der Frauen aus meiner eigenen Familie zu interessieren.

**O-Ton 6 Grace Paley** I was then spending a lot more time with women than I had been, and I became very interested in their lives. There were women in the same business that I was in; that is child raising. And I was very interested in the lives of the women in my family which had never especially interested me before.

**Sprecherin 2:**

Sie musste erst lernen, dass es in Ordnung war, nicht nur über sich selbst zu schreiben, sondern über ihr Umfeld; ihre Familie, die Nachbarschaft, die anderen Mütter.

**O-Ton 7 Judith Arcana:** She had to learn that writing from not only herself but from her people, her family, her neighborhood, other mothers of the children in the school that her kids were going to, she had to believe that that was all right.

**Erzählerin:**

Die Schriftstellerin, Literaturdozentin und Frauenaktivistin Judith Arcana legt 1993, noch zu Lebzeiten Paleys, eine erste Biografie über sie vor.

**Sprecherin 2:**

In der Welt der Literatur galt das nicht gerade als Allgemeingut, nichts, was man einen guten Rat nennen würde, schon gar nicht für Frauen und Nicht-Literaten.

**O-Ton 8 Judith Arcana:** Because in the literary world, that was hardly what you would call common knowledge or good advice, especially for women and people who were not literati. Lacht.

**Erzählerin:**

In den 1950er-Jahren entsteht in Amerika eine neue Magazinkultur – mit ihr wird das Genre der Short Story immer beliebter.

**Sprecher:**

Sie wohnt in Greenwich Village, wo viele Schriftsteller und Künstler leben, und Stories schreiben für Zeitschriften.

**O-Ton 10 Avi Steinberg:** She lives in Greenwich Village and there is a lot of writers and artists who are there and they're writing stories for magazines.

**Erzählerin:**

Jess, der mit Lyrik ohnehin nicht viel anfangen kann, ermutigt seine Frau dazu, Kurzgeschichten zu schreiben. Avi Steinberg:

**Sprecher:**

Ich habe von verschiedenen Seiten gehört, dass sie die Zeitschriften durchblättert, die bei Leuten zuhause herumlagen, die Stories las und dachte: Das kann ich auch.

**O-Ton 11 Avi Steinberg** And I heard this from some different sources where, you know, she's just like going through people's apartments and just picking up magazines and reading stories and thinking: I can do this, I can write a story like this.

**Erzählerin:**

Doch es braucht noch die Krankenschreibung, ob wegen ihrer Fehlgeburt oder aus Erschöpfung, weiß Grace Paley später nicht mehr genau. Nora und Danny gehen nun in die Day Care, die Tagesbetreuung für Kinder benachteiligter Eltern. Endlich platzt der Knoten: In diesen Wochen der Ruhe und Rekonvaleszenz schreibt sie ihre ersten beiden Stories – und trifft auf Antrieb einen ganz eigenen Ton – der Grace-Paley-Sound ist geboren.

**Sprecherin 1, Zitat:**

In bestimmten Kreisen war ich begehrt, sagte Tante Rose. Nicht etwa dünner, nur fester im Fleisch damals.

**Erzählerin:**

In „Auf Wiedersehen und viel Glück“ schreibt die Erzählerin ihrer unverheiratet gebliebenen Tante Rosie eine über Jahre andauernde Liebesaffäre auf den Leib. Niemand in der Familie weiß davon. Nun, kurz vor der überraschenden Heirat mit

einem gealterten Schauspieler-Star des Jiddischen Theaters, offenbart sich die Tante ihrer Nichte.

**Sprecherin 1, Zitat:**

Der Tag wird kommen, Lillie, und dann wundre dich nicht – Veränderungen sind gottgegeben. Verschont bleibt davon keiner. Nur jemand wie deine Mama, die steht auf einem Bein und merkt nicht, wie breit ihr Hintern wird, und singt seit dreißig Jahren dem Kanarienvogel ins Ohr. Wer hört zu? Papa steht im Laden. Du und Seymour, ihr denkt nur an euch selbst. Also wartet sie in einer blitzsauberen Küche auf ein freundliches Wort und denkt: Die arme Rosie ...

Arme Rosie! Wenn in meiner kleinen Schwester mehr Leben steckte, wüsste sie, dass mein Herz geradezu eine hohe Schule der Gefühle ist und ihr ganzes Eheleben ein Kindergarten gegen das, was mein Korsett und ich wissen.

**Erzählerin:**

1959 – Grace Paley ist 37 – wird ihr erstes Buch veröffentlicht: „Die kleinen Widrigkeiten des Lebens“. Was ihr mit Lyrik nicht glücken wollte – vom Alltag der Frauen zu erzählen –, gelingt ihr mit Prosa. Ein Satz, den jemand gesagt hat, kann zum Ausgangspunkt für eine ganze Geschichte werden. Sie setzt das gesprochene Wort in Szene und lässt jiddische, russische, irische, puerto-ricanische und afroamerikanische Stimmen und Sprechweisen aufeinanderprallen. Parlando nennt man diese Erzählweise, im Englischen Voice, Stimme. Sabine Baumann, Lektorin im Schöffling Verlag, verantwortet eine neue Gesamtausgabe von Grace Paleys Erzählungen und Gedichten.

**O-Ton 12 Baumann:** Da ist bei ihr eben klar: Das ist ein Dialog und ein Gespräch. Da ist man permanent Am-irgendwas-Aushandeln. Wie sehe ich das Leben und wo stehe ich da selber darin? Und vielleicht ist eben dieses Dialogische – Bachtin hat ja auch von der Vielstimmigkeit und von dem Karneval als Prinzip in der Literatur gesprochen, der russische Literaturkritiker. Und das finde ich, da passt Grace Paley vielleicht auch ganz gut hin.

**Trenner: Atmo Schulhof Lower East Side mit lauten Kinderstimmen, außen**

**Erzählerin:**

In den 1960-Jahren kommt Bewegung in die amerikanische Zivilgesellschaft. Ein großes Glück für Grace Paley – mit ihrem ausgeprägten politischen Bewusstsein ist sie wie geschaffen für diese Zeit.

**Atmo – Klassenzimmer, Teacher’s and Writer’s,** “So folks, today we’re gonna work on Haiku ...”

**Erzählerin:**

Teachers and Writers Collaborative ist ein Zusammenschluss von Schriftstellerinnen und Pädagogen – sie wollen Kinder für Literatur begeistern. Thema bei den Drittklässlern im New Yorker East Village im März 2022: Haikus.

Mittlerweile gibt es das Programm seit über einem halben Jahrhundert. In dem Essay „Imagining the present“ geht Grace Paley den Anfängen der Initiative nach.

**Sprecherin 1, Zitat:**

Unsere Idee war, dass Kinder durch Schreiben, das Notieren von Wörtern, durch Lesen, weil sie anfangen, Literatur zu lieben, durch den Ideenreichtum des Zuhörens – die Welt besser verstehen könnten und beginnen, für sich eine bessere Welt zu schaffen. Das schien mir immer so naheliegend zu sein, dass ich nie verstanden habe, warum es so viel Aggression und Zeit brauchte, bis wir anfangen konnten.

**Atmo Teacher’s and Writer’s Büro**

**Erzählerin:**

Nancy Shapiro hält den Original-Projektantrag in der Hand. Die langjährige Direktorin von Teachers and Writers, die heute zum Vorstand gehört, erinnert sich an die Schulreformen in den Vereinigten Staaten, die auf den sogenannten „Sputnikschock“ 1957 folgten. Sie verschaffen den Ideen von Grace Paley und ihren Mitstreitern eine reale Chance.

**Sprecherin 2:**

Ihre Idee war, dass die Dichterinnen Tagebuch führen sollten, um festzuhalten, was in der Klasse passiert und wie die Kinder vorankommen. Wir machten dann eine Zeitschrift daraus und verbreiteten die Idee, dass Teacher’s and Writer’s zwar ein Experiment ist, das vor allem in New York City stattfindet, wir unsere Ergebnisse aber mit Pädagogen und Schriftstellern im ganzen Land teilen.

**O-Ton 13 Shapiro:]** They built in the idea that the writer would keep a diary of what was going on in the classroom, how the children were learning. And we then started a magazine and it helped create the idea that teachers and writers was kind of an experiment going on mostly in New York City, and that we were keeping track of what we were doing and offering those ideas to educators around the country.

## **Atmo Washington Square Park**

### **Erzählerin:**

Viele Künstlerinnen und Künstler dieser Jahre sind politisch aktiv – für Grace Paley ist es mehr als nur eine Phase. 30 Jahre lang führt der amerikanische Inlandsgeheimdienst F.B.I. eine Akte über die politische Aktivistin und Pazifistin, beobachtet ihr Engagement in der Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg, der Frauen- und Anti-Atomkraft-Bewegung, ihre Reisen nach Nord-Vietnam, Moskau, nach El Salvador und Nicaragua.

### **Erzählerin:**

Nora Paley fand nichts dabei, dass ihre Mutter für eine Woche ins Frauengefängnis kam – nach einem Sitzstreik bei der Militärparade am Tag der Streitkräfte.

### **Sprecherin 3:**

Ich hatte schon ein bisschen Angst, aber meine Mutter freundete sich sofort mit allen an und wollte nur einen Bleistift haben, damit sie alles aufschreiben konnte. Mein Vater war ziemlich genervt. Mir erschien das ganz normal. Ich bin mit der Vorstellung aufgewachsen, dass so etwas dazugehört.

**O-Ton Nora 15:** I mean, I was a little scared. But she immediately, you know, made friends with everybody and just wanted to make sure she had a pencil to write things down and I think my father was kind of annoyed about it. [00:23:50] Yeah, I mean, it all seemed very much like normal life to me. And I kind of grew up with the idea that that that's what you do. You know, that's your responsibility.

**O-Ton Baumann 16:** Die Bürgerrechtsbewegung und die Frauenbewegung sind sicherlich ganz, ganz wichtige Kontexte zum Verständnis von Grace Paleys Werk. Ich denke, dass sie natürlich in ihren Erzählungen nun nicht tagespolitische Propaganda geschrieben hätte oder sich zum Sprachrohr dieser Bewegungen gemacht hat. Aber sie war eben in diesen Bewegungen aktiv. In gewisser Weise ist sie da auch eine Historikerin dieser Bewegungen, aber ganz eben fein und Schlaglichter werfend auf einzelne Szenen.

### **Erzählerin:**

1966 wird die einstige College-Abbrecherin Dozentin für Kreatives Schreiben am Sarah Lawrence College unweit von New York. Als Teil der Fakultät wächst Grace Paley hinein in die Welt der Literaten, etwas, das sie lange gescheut hatte.

## **Trenner**

### **Sprecherin 1, Zitat:**

„Ich wünsche mir, dass du noch ein einziges Mal eine einfache Geschichte schreibst“, sagt mein Vater, „eine, wie Maupassant oder Tschechow sie geschrieben haben und du früher auch. Mit Menschen, die man wiedererkennt, und dann schreib auf, was ihnen als Nächstes passiert.“

### **Erzählerin:**

In ihrer wohl bekanntesten Geschichte „Gespräch mit meinem Vater“ äußert der schwerkranke Mann der Tochter gegenüber einen letzten Wunsch.

### **Sprecherin 1, Zitat:**

„Papa“, sagte ich, „wie ist's mit der hier? Meinst du so was?“

Es war einmal eine Frau, noch zu meiner Zeit, und sie hatte einen Sohn. Mit ihm lebte sie in einer schönen kleinen Wohnung in Manhattan. Mit ungefähr fünfzehn Jahren wurde der Junge drogenabhängig, was in unserem Viertel nichts Ungewöhnliches ist. Um die enge Freundschaft mit ihm zu bewahren, wurde auch sie drogenabhängig. Sie sagte, es gehöre zur Jugendkultur, in der sie sich sehr heimisch fühle. Nach einer Weile gab es der Junge aus den verschiedensten Gründen auf und verließ angewidert die Stadt und seine Mutter. Allein und verzweifelt, überließ sie sich ihrem Kummer. Wir alle gehen sie besuchen.“

**O-Ton 18 Opfermann:** Ich könnte mich totlachen über diese Geschichte in zehn Zeilen. Lacht.

### **Sprecherin 1, Zitat:**

„Aber so eine meine ich nicht“, erwiderte mein Vater. „Du hast mich absichtlich missverstanden. In Wirklichkeit gehört viel mehr dazu. Das weißt du genau. Du hast alles ausgelassen. Das würde Turgenjew nicht machen. Tschechow auch nicht.“

### **Erzählerin:**

Die emeritierte Professorin und Amerikanistin Susanne Opfermann hält Grace Paley „für eine der bedeutendsten amerikanischen Autorinnen des 20. Jahrhunderts“.

**O-Ton 19 Opfermann:** Da wird ja auch über was ist Literatur geredet und welche Funktion hat Literatur? ... Sie denkt, sie muss dem Vater den Gefallen tun, jetzt kurz vor seinem Tod. Und er hat eine bestimmte Vorstellung von Literatur - es muss eben die Tragödie sein, die große Tragödie. Und sie versucht ihm zu sagen, dass Geschichten nicht endlich sind in dem Sinne, dass sie ein klares, tragödisches Ende haben müssen. Und deshalb erfindet sie dann in der zweiten Version dieser Geschichte eben ein völlig anderes Ende. Die Frau kommt dann in ein Entzugsprogramm und fängt dann an, für die zu arbeiten. Und als jemand, die weiß, wie es ist abhängig zu sein, ist sie natürlich besonders prädestiniert, Leuten zu helfen, die den Ausstieg schaffen wollen. Diese schreckliche Geschichte dreht sich in der zweiten Version in was ganz Positives und hat eine Art Happy End.

### **Trenner Atmo Boot, Ellis Island**

#### **Erzählerin:**

Die Fähren starten am Battery Park an der Südspitze Manhattans. Sie steuern zunächst Liberty Island mit der Freiheitsstatue an und schippern dann weiter zum Einwanderermuseum auf Ellis Island. Hier trafen 1906 Manya und Isaac Goodside als Flüchtlinge ein. Grace Paleys Eltern waren im damaligen zaristischen Russland wegen revolutionärer Umtriebe verfolgt worden und im Rahmen einer Amnestie freigekommen. Wie viele andere auch holen sie Familienangehörige nach. Stufe um Stufe erklimmen die Goodsides die „berühmte amerikanische Leiter“. Die Frauen der Familie schufteten in den Fabriken und als Näherinnen in der New Yorker Bekleidungsbranche. Isaac, der Vater, soll Medizin studieren und Arzt werden. So sieht der Plan aus. Er schmiedet die Großfamilie zusammen. Und er geht auf. Fast. Grace ist 13, als ihre Mutter an Brustkrebs erkrankt. Ihre letzten Jahre sind voller Qualen - für einen lebenslustigen Teenager wie Grace ist es kaum auszuhalten. Doch erst spät erzählt die Schriftstellerin vom Schicksal ihrer Mutter.

**Musik:** „Oh, I long to see my mother in the doorway“ einspielen

#### **Sprecherin 1, Zitat:**

Einmal stand sie in der Tür zu meinem Zimmer. Gerade hatte ich ein politisches Manifest herausgegeben, das die Haltung der Familie gegenüber der Sowjetunion attackierte. Himmelherrgott, geh ins Bett, du verdammte Närrin, sagte sie, du und

deine kommunistischen Flausen. Haben wir alles schon erlebt, Papa und ich, 1905. Wir haben alles kommen sehen.

**Erzählerin:**

In „Mutter“ aus ihrem dritten Band mit Erzählungen, „Am selben Tag, später“, der 1985 erscheint, katapultiert ein Countrysong die Ich-Erzählerin zurück: „Wie ich mich danach sehne, meine Mutter in der Tür stehen zu sehen.“

**Sprecherin 1, Zitat:**

In der Küchentür stehend sagte sie: „Nie isst du dein Mittagessen auf. Rennst sinnlos durch die Gegend. Was soll aus dir werden?“

**Erzählerin:**

Wie drückend die Sorgen der Eltern um die rebellische Grace waren, bekommt ihre Tochter Nora Jahrzehnte später noch zu spüren:

**Sprecherin 3:**

Ihr Vater setzte sie immer unter Druck. Zu mir sagte er: Kind, sei bloß nicht so faul wie deine Mutter. Sie hatte einfach Glück. Er gerierte sich als sehr strenger Vater – mit einem starken russischen Akzent. Ich dachte, dass alle alten Leute einen russischen Akzent haben. Wenn du alt wirst, kriegst du einen russischen Akzent, dachte ich.

**O-Ton Nora 21:** Her father was always pushing her. Like, he would say to me, Kid, don't be lazy like your mother, he would say. She was just lucky. He would always say that. He seemed to have this sort of fake anger at her like, you know, kind of a strict father with a very - he had a very heavy Russian accent. I thought that all old people had Russian accents. I thought that when you get old, you get a Russian accent. (Lacht).

**Sprecherin 1, Zitat:**

Zusammen mit den Tanten und Großmutter gab meine Mutter alles dafür, meinen Vater so stark und qualifiziert wie möglich zu machen, damit er genug Geld verdienen und uns alle ernähren könnte. Sie war erfolgreich. Trotz ihrer Mühen ist Zeit vergangen. Ihr Leben ist wie eine altbekannte abgeschlossene Form. Mir ist das vollkommen klar. Und ihr? Dies ist das letzte der Geheimnisse.

**Erzählerin:**

Eine altbekannte, abgeschlossene Form – bilanziert Grace Paley das Leben ihrer Mutter in dem Essay „Other Mothers“.

**Sprecherin 2:**

Es ist ein brillanter Satz. Was „altbekannt“ bedeutet? Das ist, was erwartet wird, es ist die Definition der Frauenrolle. Und – abgeschlossen, das ist natürlich der Schmerz im Herzen.

**O-Ton 22 Judith Arcana:** Yeah, it's a brilliant sentence. What it means that it's well known is: this is what's expected, this is what's assumed, this is the definition of women's role and - closed, that's the pain in the heart, of course.

**Erzählerin:**

Grace' Mutter stirbt, ohne Gewissheit über die Zukunft ihrer Tochter. Isaac überlebt seine Frau um rund dreißig Jahre – er verkauft die Arztpraxis und widmet sich fortan der Malerei.

**Als Trenner: Bronx Atmo / Musik: Regina Spector „Small bills“****Erzählerin:**

Ohne die zweite Frauenbewegung wäre sie eine Eintagsfliege geblieben, zeigt sich die 70-jährige Grace Paley bei einer Veranstaltung der Schriftstellervereinigung PEN zum Thema Literatur und Feminismus überzeugt:

**Sprecherin 1, VO:**

Eine neue Literatur geht zwangsläufig mit einer politischen Bewegung einher. Unser aller Schreiben konnte nur stattfinden, weil wir wirklich dazu gehörten – ich stelle es mir vor wie Wassertropfen auf der großen Welle der feministischen Frauenrevolution.

**Grace Paley O-Ton:** New writing has to come along with some kind of political movement, so that all our writing that we've been doing happens because we have really been part – I like to think of drops of water on the great wave of the feminist women's revolution.”

**Erzählerin:**

In Deutschland kommen die Gesammelten Geschichten 1987 heraus – das Feuilleton feiert die New Yorker Autorin als Entdeckung. Grace Paley publiziert so

viel wie noch nie – erstmals auch Lyrik. 2002 erkrankt sie an Brustkrebs und stirbt fünf Jahre später, im Alter von 85, in ihrer zweiten Heimat, Vermont.

(Gelesen von allen auf Englisch: Nora, Avi, Ellie, Judith sowie Sprecherin 1)

**Grace Paley Zitat:**

„Eines Tages beschloss ich

Eines Tages beschloss ich nicht mehr älter zu werden  
viel Glück sagte ich mir  
(mein witzelndes Ich) dann sah ich den Himmel  
der weit ist sah sein Blau sah sein Weiß

ich hielt die Hand davor meine ganze Hand  
vom Daumen bis zum kleinen Finger breit nein meine  
beiden Hände ich zeigte ihr die Zähne meine Zähne  
sind kräftig fest auf ihren Goldposten ich atmete  
tief ein ich hielt die Luft an ich stand auf Zehen ah

so war ich größer immer noch segelten die Wolken  
Durch mich durch um mich rum es stimmt so wie sie  
bin ich sommerliches Wasser das die Sonne  
einsaugt und ausspuckt auf diese Säufererde“